

*comments & suggestions
are always warmly welcome !*

*newly revised
Perpetua & Felicitas MMV*

original version March 1999

Verhältnis des EUR zum USD nach Einführung der Europäischen Währungsunion

Das Verhältnis zwischen den beiden Währungen darf nicht bloss – ① mittelfristig (bis 7 Jahre) und – ② finanztechnisch (währungstechnisch) gesehen werden! Vielmehr gilt es, auch – ③ langfristig (über 7 Jahre) und – ④ aus den die Wirtschaftsentwicklung wesentlich bestimmenden Umständen zu urteilen.

Mittelfristige finanztechnische Argumentation:
Dollarkurs s i n k t

(1) Die EU-Zentralbanken besitzen per 1. Jänner 1999, dem Beginn der Währungsunion, eine Reserve von gut 170 Mrd USD für allfällige Interventionen. (☞ Bis Mitte des Jahres 2001 war dieser Betrag auf nahezu 244 Mrd USD angewachsen!). Durch die Währungsunion wird etwa die Hälfte des Außenhandels nunmehr Binnenhandel (= in EUR zu rechnen). Daher sind weniger Dollar-Reserven nötig. Diese "Overhang-Dollar" drücken auf den Markt und werden den Dollarkurs zum Sinken bringen.

(2) Derzeit werden etwa 50% des Welthandels in Dollar fakturiert. Wenn sich global Vertrauen in den EUR aufbaut (Bedingung!), dann dürfte sich eine "bipolare Finanzwelt" (bipolar financial world) mit etwa 40:40 zwischen EUR und USD herausbilden. In diesem Falle könnte sich der weltweite Bedarf an Dollar innert von 7 bis 10 Jahren um 600 Mrd USD vermindern; und der Kurs des USD wird darob sinken.

Langfristige nationalökonomische Argumentation:
Dollarkurs s t e i g t

(1) In Europa liegt die Staatsquote (= Anteil des Staatsausgaben am Sozialprodukt) bei gut 50%, in den USA bei 30%. Die dadurch bedingte hohe Steuerlastquote für die Unternehmen und Haushalte hemmt die ökonomische Tätigkeit auf den freien Märkten. Immer mehr (Wachstums-)Industrien, unternehmerische Talente und Wissensträger werden aus Europa in die USA bzw.

in das Gebiet der NAFTA (North American Free Trade Agreement = Kanada, USA, Mexiko) abwandern (business outflow, brain drain).

(2) Die Staatsverschuldung der Mitglieder der EU wurde trotz gegenteiliger Ankündigungen nicht vermindert: gesamthaft gesehen stieg sie in den letzten Jahren an. Jeder vierte EUR an Staatseinnahmen muss bereits zur Bedienung (= Verzinsung und Tilgung) der Staatsschuld ausgegeben werden. Der "Stabilitäts- und Wachstumspakt" von 1997, als die Geschäftsgrundlage für den Eintritt in die Währungs-Union konzipiert, ist von Deutschland, Frankreich und Italien über mehrere Jahre missachtet worden. Die Haushalts-Defizite wurden grösstenteils für den Konsum (zur Alimentierung der Arbeitslosen) verwendet, so dass den steigenden Schulden kein zusätzlich geschaffenes Angebot an öffentlichen Gütern gegenübersteht. Dies bringt über kurz oder lang den Geldwert des EUR unter starken Druck.

(3) Neben der Staatsverschuldung gilt es auch die "intergenerative Schuldenlast" ins Auge zu fassen. Hier wird errechnet, welche Zahlungen auf die im Arbeitsprozess stehenden Generationen aus der Versorgung der noch nicht oder nicht mehr im Arbeitsprozess stehenden Personen zukommt. Wegen der ungünstigeren Bevölkerungsverteilung in Europa ("Altenlast") schneiden auch bei diesem Vergleich die USA bei weitem besser ab.

(4) Die Mehrheit der nicht religiös gebundenen Weltbevölkerung huldigt heute dem Hedonismus (= Sucht nach persönlichem Lustgewinn, Genuss und Vergnügen). Im Gegensatz zu den USA paart sich aber dieser in Europa mit einem (vom Absolutismus überkommenen und vom Sozialismus aller Schattierungen bis heute verstärkten) "Wohlfahrtsstaat-Denken". Angesichts dessen wird es in Europa unmöglich sein, die hier eingetretene Kollektivierung grosser Bereiche von Individualbedürfnissen wieder auf ein gesundes Niveau zurückzuschrauben ("Vollkasko-Mentalität").

B e i s p i e l e

(a) Kinder. Abtreibung; Geburt, Aufzucht (Erziehungsurlaub, Krabbelstube, Kindergarten, Hort; Kindergeld), Bildung bis zum Universitäts-Abschluss werden dem Staat (der Allgemeinheit) aufgebürdet.

(b) Gesundheit. Jedes Risiko wird auf die Gesellschaft übertragen. Die Lust am Rauchen, Trinken, Essen, Autofahren und Weltreisen wird *individuell* genossen, die Lasten *sozialisiert*. Auch wer seine Gesundheit grob leichtfertig aufs Spiel setzt und ruiniert, soll keine Einschränkung seines Lebensstandards hinnehmen müssen. Wer sich als Skifahrer die Hand bricht, feiert acht Wochen, wer seinen Geburtstag bis zum Morgen bejubelt, feiert drei Tage krank. – Fol-

ge: minimum private health care im Gegensatz zu den USA (EU-25-Europa: 56% der Männer sind Raucher [Tendenz: steigend!], USA: 27%).

(c) Notvorsorge. Staat, Kirchen und Wohlfahrtsverbände haben für Hilfe dazusein, auch wenn man das ganze Leben hindurch dreimal im Jahr in den Urlaub flog und sich alle zwei Jahre ein neues Auto leistete.

(5) Selbst zaghafte Ansätze zur Redimensionierung der Ansprüche der Einzelnen an die Gesellschaft (leicht eingeschränkte Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Studiengebühren für Kinder reicher Eltern) werden als "Sozial-Abbau" verschrien und politisch (Strikes, Protest-Aufmärsche) verhindert.

Fazit: langfristig wird der EUR dem USD unterlegen sein.

Auch wenn der EUR gegenüber dem USD derzeit (Anfang 2005) hoch notiert, so gilt es zu bedenken, dass dies die Folge eines schwachen Dollars (infolge der hohen Militärausgaben in den USA) und nicht die Folge eines starken Euros ist!

I believe Plato and Socrates. But I believe in Jesus Christ
(*Samuel Taylor Coleridge, 1772-1834, English poet and critic*)